

aktuell

3/2000



Duale Ausbildung – was kommt danach?

Hauptausschuss beschließt einstimmig
Entwurf des Berufsbildungsberichts

BIBB richtet regionales Gesprächsforum ein

Beratung für InnoRegio aus dem BIBB

Kolloquien zur Kompetenzforschung

Planspiele gesucht!

Weiterbildung und Wandel im
Geschlechterverhältnis

Bündnisbeschluss zügig umsetzen

Bundesarbeitsgemeinschaft Bau-Holz-Farbe
gegründet

400 Millionen DM für Bildungssoftware

Tagungshinweise

Personalien



Duale Ausbildung – was kommt danach?

Umfrage zum Bildungsverhalten von Schulabgängern

1999 wurden rund 24.000 Schüler/-innen in Abgangsklassen von allgemein- und berufsbildenden Schulen über ihren geplanten beruflichen Werdegang befragt¹. 45 % von ihnen beabsichtigen direkt nach der Abgangsklasse eine betriebliche Ausbildung/Lehre zu beginnen; weitere 20 % möchten zunächst eine Berufsfachschule oder eine weitere allgemein bildende Schule besuchen, Wehr- oder Zivildienst leisten etc. und erst im Anschluss daran eine berufliche Ausbildung/Lehre absolvieren. Die Jugendlichen zeigen im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Befragungen weiter ein hohes Interesse an einer betrieblichen Ausbildung.²

Wunschberufe von Schulabgängern

Nach wie vor unterscheiden sich junge Frauen und junge Männer hinsichtlich ihrer **Wunschberufe**. Das traditionelle Rollenverständnis von Männern und Frauen setzt sich fort: Frauen bevorzugen Verwaltungs- und Büroberufe, Berufe im Einzelhandel, Gesundheitsberufe und Berufe in Gastronomie und Hauswirtschaft. Auch die typischen Männerberufe finden sich in den Wunschvorstellungen der jungen Männer wieder. Am häufigsten genannt werden Metallberufe, Bau- und Baunebenberufe sowie Elektroberufe.

Entwicklung nach der Lehre – in Prozent

	Alte Länder			Neue Länder		
	Weiblich	Männlich	Insgesamt	Weiblich	Männlich	Insgesamt
Meister, Techniker, Fachwirt	37	62	51	31	45	38
Studium	7	5	6	6	2	4
Lehre ausreichend	8	9	8	13	18	16
Keine Pläne	48	24	35	50	35	42
gesamt	100	100	100	100	100	100

Geplante berufliche Entwicklung

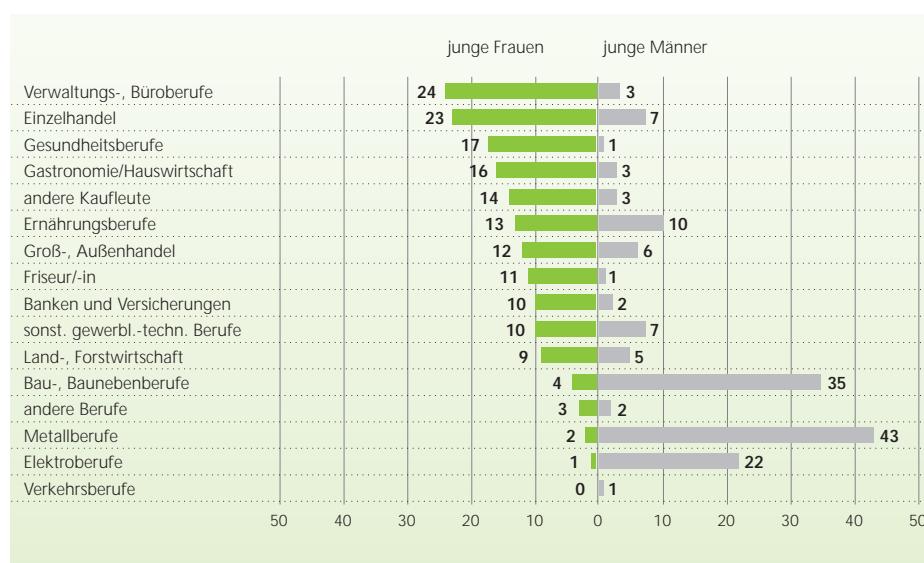
Nach ihren weiteren beruflichen Plänen im Anschluss an die Ausbildung befragt, gibt jeweils rund die Hälfte der jungen Frauen in den alten und neuen Ländern an, dass sie noch keine Pläne für ihre weitere berufliche Entwicklung hat. Die jungen Männer in den alten Ländern äußern zu 62 %, die in den neuen Ländern zu 45 % den Wunsch, sich nach der Lehre zum Meister, Techniker oder Fachwirt weiterzubilden. Relativ wenige Jugendliche möchten nach der Lehre ein Studium beginnen. Häufiger als in den alten Ländern denken die Jugendlichen in den neuen Ländern, dass der Abschluss einer Lehre für ihre spätere Berufstätigkeit ausreichend sei.

ähnliches Bild. Karrierepläne von Männern und Frauen in diesen klassischen Männerberufen unterscheiden sich also kaum. Das heißt, wenn junge Frauen eine Lehre in einem stark von Männern besetzten Beruf in Erwägung ziehen, dann haben sie auch ähnliche Pläne über ihre berufliche Zukunft – sie wollen sich möglicherweise wie die Männer in diesen Berufen später mit ihrem Meisterbrief selbstständig machen. Auch die jungen Männer in den von Frauen stark besetzten Berufen im Bank- und Versicherungswesen zeigen mit 58 % ein ähnlich großes Interesse hinsichtlich ihrer Weiterbildungsabsichten wie die jungen Frauen (52 %).

Neue Länder

Die Jugendlichen aus den neuen Ländern denken im Vergleich zu den aus den alten Ländern – und nach Berufsgruppen betrachtet – insgesamt in geringerem Maße an eine berufliche Weiterbildung (38 % vs. 51 %). Beispielsweise wollen nur 38 % der weiblichen und 41 % der männlichen Jugendlichen nach ihrer Ausbildung in einem Bau- oder Baunebenberuf ihren Meister oder Techniker machen. In den Berufen des Bank- und Versicherungswesens beabsichtigen 45 % der weiblichen und 42 % der männlichen Jugendlichen sich weiterzubilden. Eine Erklärung für dieses Ergebnis könnte sein, dass die Jugendlichen über weiterführende Bildungs- und damit Karrieremöglichkeiten im Berufssystem unzureichend informiert sind. Möglichweise fehlen Vorbilder für eine berufliche Selbstständigkeit, da sich kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der freien Marktwirtschaft erst nach der Wende entwickeln konnten. Die Vorstellungen der Jugendlichen über ihre berufliche Zukunft werden selbstverständlich auch von den realen ökonomischen Gegebenheiten in den neuen Bundesländern bestimmt. ▶

Wunschberufe (Mehrfachangaben) – in Prozent³



Ansprechpartner im BIBB: Michael Friedrich (Friedrich@bibb.de) und Barbara Schulte (Schulte@bibb.de)

1 Die Befragung erfolgt zusammen mit der Fa. DEAS, Dr. Bernd Fischer, Münster. Ergebnisse siehe auch Berufsbildungsbericht 2000, Kap. 1.3.1

2 Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf Jugendliche, die direkt nach Abschluss ihrer Schule eine Lehre beginnen möchten.

3 Die Befragten konnten maximal 3 Berufswünsche angeben.

4 Über die nachfolgende Darstellung hinausgehende Aussagen und Vergleiche (etwa von Prozentwertdifferenzen) sind aufgrund zu geringer Fallzahlen bei Merkmalskombinationen nicht sinnvoll.

Hauptausschuss des BIBB beschließt einstimmig den Entwurf des Berufsbildungsberichts 2000 der Bundesregierung

Zum ersten Mal seit vielen Jahren hat der Hauptausschuss des BIBB, das gesetzliche Beratungsgremium der Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Berufsbildung, zu einer beeindruckenden Übereinstimmung, Geschlossenheit und Bewertung der aktuellen Berufsbildungssituation in Deutschland zurückgefunden und in einem einstimmigen Beschluss mit den Voten der Vertreter der Arbeitgeber, der Gewerkschaften und der Landesregierungen zum diesjährigen Entwurf des Berufsbildungsberichts der Bundesregierung Stellung genommen.

Dieses für Beobachter der Berufsbildungspolitik in Deutschland überraschende Ergebnis ist offenkundig zu Stande gekommen, weil Gewerkschaften und Arbeitgeber nach überein-

stimmenden Beschlüssen in der Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit einen demonstrativen Willen zur Einigung und zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in Deutschland und zur Verbesserung des betrieblichen Ausbildungsplatzangebots haben. ▶

Die Einstimmigkeit des Beschlusses des Hauptausschusses ist als ein beeindruckendes und überzeugendes Signal für die Entschlossenheit dieses „Parlaments der beruflichen Bildung in Deutschland“ zu werten, die weitere Modernisierung der bewährten beruflichen Aus- und Weiterbildung im Konsens aller daran Beteiligten energisch voranzutreiben. ▶

Sie finden die Stellungnahme des Hauptausschusses zum Entwurf des Berufsbildungsberichts 2000 der Bundesregierung als Beilage in diesem Heft der BWP.

InnoRegio mit neuen Impulsen für den Aufbau Ost

Beratung aus dem BIBB

Im April vergangenen Jahres startete das BMBF das 500-Millionen-Förderprogramm InnoRegio, in dem das BIBB von Anbeginn mitwirkt. Ziel des Programmes ist, durch neue Formen der Zusammenarbeit von Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Wirtschaft und Verwaltung marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die überwältigende Resonanz zeigt, dass die neue Art der Förderpolitik ausgezeichnet geeignet ist, Potentiale für den wirtschaftlichen Aufschwung zu mobilisieren.

Mit den insgesamt 444 eingereichten Bewerbungen hat InnoRegio bereits jetzt einen nahezu flächendeckenden Schub an Engagement und Eigeninitiative in den neuen Bundesländern ausgelöst.

Am 2. November 1999 wählte eine unabhängige Jury unter dem Vorsitz von Dr. Klaus von Dohnanyi die 25 Siegerregionen aus. Die prämierten Konzepte werden bis Mai 2000 zu tragfähigen und nachhaltigen Projekten weiterentwickelt. Das BMBF unterstützt diesen Prozess durch eine finanzielle Förderung bis zu jeweils 300.000 DM. Zudem wird den Regionen eine professionelle Moderation und fachliche Beratung zur Verfügung gestellt.

Dem neuen Selbstverständnis eines dienstleistungsorientierten Kompetenzzentrums der beruflichen Bildung folgend, hat das BIBB hierzu ein abteilungs- und arbeitsbereichsübergreifendes InnoRegio-Team gebildet. Die insgesamt 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler umfassende Gruppe berät die 25 Regionen nach Bedarf in allen Fragen der beruflichen Bildung.

Wie die bisherige Arbeit zeigt, eignet sich dieser Ansatz sehr gut dafür, die Erkenntnisse aus den vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der unterschiedlichen Arbeitsbereiche zu bündeln und den zu betreuenden Regionen schnell zur Verfügung zu stellen. Das Ziel der Beratungstätigkeit besteht darin, die einzelnen Projekte der Regionen durch Innovationen in den Bereichen Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung zu reichern und somit zum Entstehen eines Gesamtkonzepts beizutragen, dass die Jury, die am 4. und 5. Oktober 2000 die besten Konzepte und Projekte auswählen und zur weiteren Förderung durch das BMBF empfohlen wird, erneut überzeugt. Zuständig im BIBB für InnoRegio ist der Arbeitsbereich „Lernorte, Förderung von Überbetrieblichen Berufsbildungsstätten“. ▶

zentrum der beruflichen Bildung in der Region zu verankern, zugleich aber auch den Gedanken austausch mit anderen regionalen Institutionen anzuregen, zu pflegen und von ihrem Know how zum Nutzen der beruflichen Bildung zu profitieren. Die Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Frau Bärbel Dieckmann, bedankte sich ausdrücklich für die Initiative zur Einrichtung eines solchen Gesprächsforums, da es der Stärkung der Region als Bildungs- und Wissenschaftsstandort diene.

Die Themen der Auftaktveranstaltung im „Langen Eugen“ in Bonn, dem Dienstsitz des BIBB, wiesen in die Richtung zukünftiger Zusammenarbeit. Diskutiert wurde über

- die Entwicklung des regionalen Lehrstellenmarktes im überregionalen Vergleich,
- die Entwicklungstendenzen in der beruflichen Bildung und hier vor allem der Verbindung von Aus- und Weiterbildung,
- die Bildungs- und Wissenschaftsziele in der Region. ▶

Weiterführende Informationen: Dr. Bernhard Autsch (Koordinator des BIBB-Teams), Tel.: 0228/107-1215, E-Mail: autsch@bibb.de und www.innoregio.de

aktuell 3/2000

BIBB richtet regionales Gesprächsforum zur Stärkung der Berufsbildung ein

Kompetenzen nutzen – Zusammenarbeit intensivieren – die Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung gemeinsam vorantreiben: Mit dieser Zielvorstellung trafen sich auf Initiative des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) am 13. April 2000 Repräsentanten verschiedener Institutionen der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft, um regionale und überregionale Fragen der Berufsbildung zu erörtern und Wege und Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit zu diskutieren. In seiner Begrüßung hob der Generalsekretär des BIBB, Prof. Dr. Helmut Pütz, sein Anliegen hervor, das Institut als *Kompetenz-*

Kolloquien zur Kompetenzforschung

Hochschul-Experten diskutierten im BIBB

Im Dezember 1999 wurden im BIBB in Bonn mehrere Kolloquien zur Kompetenzforschung durchgeführt. Namhafte Experten aus dem Hochschulbereich behandelten in Vorträgen zentrale Fragen der Kompetenzforschung und diskutierten anschließend die behandelten Themen mit den Wissenschaftlern des BIBB.

Ziel der Kolloquien war, einen Beitrag zu leisten zur *Modellierung der individuellen Handlungsvoraussetzungen für die Bewältigung komplexer beruflicher Situationen*.

Wichtige Themen der Kolloquien bezogen sich auf Bereiche der Kompetenz, die bisher nicht im Blickfeld der Berufsbildungsforschung standen:

- Die Bedeutung von klaren Wertvorstellungen und fundamentalen strategischen Zielen für die Nutzung von Entscheidungschancen (im Gegensatz zum bloßen Reagieren auf Entscheidungsprobleme).
- Die Auswirkung verschiedener Rationalitätskonzepte auf die Handlungs- und Entscheidungsstrukturen.
- Emotionale Intelligenz, Intuition, Gespür und nonlogische Ordnungen bei Entscheidungen.
- Das Ververtigen von Plänen beim Handeln.
- Formen der Legitimierung des Handelns (speziell: Komponenten der moralischen Urteilskompetenz).
- Kategorien zur Beschreibung der Architektur der individuellen Wissensbasis (z.B. Schemata, mentale Modelle).

- Wissensdiagnostische Verfahren zur Messung der Konstruktion und Veränderung mentaler Analogiemodelle (z.B. von technischen oder von Wirtschaftssystemen).
- Auswirkungen von Qualitätsmerkmalen des Handlungswissens und des Sachwissens auf die Handlungseffizienz und Handlungsflexibilität.
- Die Veränderung der Wissensstruktur durch Erfahrung. Die Entwicklung von Expertise.
- Die Rolle von Intelligenz und Wissen für erfolgreiches Handeln in komplexen Problemsituationen.
- Das Zusammenspiel von Wissen, Intelligenz, Motivation und Emotion beim Wissenserwerb.
- Kulturvergleichende Untersuchungen zur Entwicklung von Handlungsstrategien.

Die Kolloquien gaben Denkanstöße für die Ordnung der Aus- und Weiterbildung, die Modernisierung des Prüfungswesens, die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen, die Konzeption von Kosten-Nutzen-Analysen, Evaluationsstudien und Untersuchungen im interkulturellen Bereich.

Als wichtiger Forschungsstrang kristallisierten sich Studien zum Komplexitätsmanagement von Fach- und Führungskräften in verschiedenen beruflichen Tätigkeitsfeldern und organisatorischen Arbeitskontexten heraus.

Ein verbessertes Komplexitätsmanagement könnte den Stress und die Belastung im Berufsalltag reduzieren, die individuelle Handlungsqualität verbessern und so letztlich die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Unternehmen stärken.

(Die Beiträge sollen als Sammelband „Ausgewählte Fragen der Kompetenzforschung“ publiziert werden.)

Ansprechpartner im BIBB: Guido Franke, E-mail: franke@bibb.de

Planspiele gesucht!

Planspiele ahnen die Wirklichkeit nach: Für die berufliche Aus- und Weiterbildung sind sie ein erprobtes und bewährtes Instrument, Jugendliche wie Erwachsene bereits während der Ausbildung und Qualifizierung mit den Anforderungen der späteren beruflichen Tätigkeit vertraut zu machen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, den „Ernstfall“ zu proben. Um den Einsatz von Planspielen in der Berufsbildungspraxis zu befördern und Ausbildungs- wie Personalverantwortlichen den Zugang zum unübersichtlichen Planspielmarkt zu erleichtern, bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Rahmen eines Forschungsprojekts z.Zt. einen

Planspielkatalog als CD-ROM und Internet-Website vor, der einen aktuellen Überblick über das verfügbare Planspielangebot enthalten soll.

Damit die Katalogübersicht möglichst lückenlos erscheinen kann, sind

- **Hersteller von Planspielen**
 - **Anbieter von Planspiel-Seminaren**
 - **Verlage mit Planspielangeboten**
 - **Anbieter von Planspiel-Wettbewerben**
- aufgefordert, über ihr Angebot zu informieren.*

Erfassungsunterlagen zur Aufnahme in den Planspielkatalog können angefordert werden bei dem Münchener Softwareverlag KHS Know How Systems Gesellschaft für Berufsbildungsforschung und Multimedia-Entwicklung mbH,

Berufliche Weiterbildung und der Wandel im Geschlechterverhältnis

Seit einiger Zeit erlebt die Diskussion über die berufliche Weiterbildung von Menschen in fortgeschrittenem Alter eine Renaissance. Waren die Altersgruppen in der arbeitsamtsgeförderten beruflichen Weiterbildung von 35 bis 55 Jahre mit 26,5 % im Jahre 1985 noch deutlich unterrepräsentiert, so ist seit 1995 mit gut 50 % gerade das Gegenteil der Fall.

Dies bleibt nicht ohne Folgen für die Kurszusammensetzung und damit für die Konzepte der Weiterbildner. Andererseits hat der Wandel der Altersstruktur bei den Frauen teilweise andere Gründe als bei den Männern.

Wie setzt sich die Gruppe der älteren Weiterbildungsteilnehmerinnen zusammen? Und: Welche gesellschaftlichen Veränderungen haben zu dem Beteiligungsanstieg beigetragen? Diesen Fragen wird in der Studie nachgegangen, die die Autorin im Rahmen ihrer Dissertation an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg erstellte. Die Studie erfolgte auf der Grundlage einer Analyse der amtlichen Weiterbildungsstatistik, einer empirischen Erhebung der Sozialstruktur älterer Weiterbildungsteilnehmerinnen, einer Analyse ihrer Lebensverläufe und einer Fallstrukturanalyse exemplarischer Typen von Weiterbildungsteilnehmerinnen.

Marion Becker-Richter: „Berufliche Weiterbildung und der Wandel im Geschlechterverhältnis. Eine empirische Studie der Strukturen beruflicher Weiterbildung, des individuellen Handelns und der Deutungsmuster älterer Weiterbildungsteilnehmerinnen.“ 259 Seiten, 49,80 DM, Der Andere Verlag, Bad Iburg 1999.

der vom BIBB mit der Herstellung des Planspielkatalogs beauftragt wurde.

KHS Know How Systems, Dieter Ballin, Lützenkirchstrasse 30, 81929 München Tel. (089) 93 94 02 - 2/0, Fax (089) 93 05 764 E-mail: db@KHSweb.de, Internet: www.KHSweb.de

Der Katalog ist Bestandteil einer für das II. Halbjahr 2000 geplanten Publikation mit Forschungsergebnissen über den Einsatz und die Anwendungsmöglichkeiten von Planspielen in der Berufsbildung.

Über den **Einsatz von Unternehmensplanspielen in der Aufstiegsfortbildung** und ihre Möglichkeiten, unternehmerisches Denken und Handeln zu befördern, haben wir im Heft 1/2000 unserer Zeitschrift mit dem Beitrag von Ulrich Blötz informiert.



Bündnisbeschluss zur Weiterentwicklung des dualen Systems zügig umsetzen

Am 22. Oktober 1999 hat die Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“ im „Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit“ Grundsatzpositionen mit dem Titel „Strukturelle Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung – Gemeinsame Grundlagen und Orientierungen“* beschlossen. Der Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen e. V. (VLW) begrüßt den Versuch der Arbeitsgruppe, die in den letzten Monaten veröffentlichten unterschiedlichen Reformmodelle zur Weiterentwicklung des dualen Systems der Berufsausbildung in ein konsensfähiges Konzept zu überführen. Er stimme mit diesen berufsbildungspolitischen Absichtserklärungen grundsätzlich überein und erwartet, dass diese rasch in greifbare Handlungen umgesetzt werden. Der VLW mahnt an:

- Das duale System des Nebeneinander der Lernorte muss schrittweise zu einem dual-kooperativen Miteinander ausgebaut werden.
- Die Berufsschule muss als Lernort in einem dual-kooperativen System gleichberechtigt und gleichverpflichtet sein.
- Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung sind zu einem vorwiegend dual organisierten System lebensbegleitenden Lernens fortzuentwickeln, in das die Berufsschulen als Kompetenzzentren für berufliche Bildungsprozesse einzubinden sind.
- Die Berufsschule sollte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen anbieten. Dafür kommen unterschiedliche Organisations- und Ordnungsformen in Frage.
- Das Zusammenwirken der Lernorte muss sich sowohl auf die Abstimmung in der Ordnungspolitik als auch auf die Kooperation vor Ort erstrecken.
- Für den Erwerb von Zusatzqualifikationen ist die Berufsschule ein wichtiger und geeigneter Lernort.
- Berufsabschlusszeugnisse müssen sowohl die Leistungen während der Ausbildungszeit

in Schule und Betrieb als auch die Leistungen in der Abschlussprüfung ausweisen; bei der Bildung des Gesamurteils sind sie zu je einem Drittel zu berücksichtigen.

- Die traditionellen Prüfungsmethoden sind unter Beteiligung der Berufsschule schrittweise um Instrumente des Lerncontrolling zu ergänzen und zu erweitern.
- Die Aufgaben der Berufsschule erfordern eine angemessene Unterrichtszeit. Der Unterrichtsumfang an der kaufmännischen Berufsschule muss, unabhängig von der Organisationsform, mindestens 480 Pflichtstunden je Ausbildungsjahr entsprechend der KMK-Vereinbarung vom 15. März 1991 betragen. ▶

(Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen e.V., 2/2000)

* Nähere Informationen zum Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit und zur Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung sind unter www.buendnis.de, auch zum download, verfügbar. Beim Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (www.bundesregierung.de, oder: Neustädtische Kirchstraße 15, 11044 Berlin) kann kostenlos eine Broschüre mit allen Beschlüssen der Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung bestellt werden.

Bundesarbeitsgemeinschaft Bau-Holz-Farbe gegründet

Im Oktober 1999 wurde die „Bundesarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in den Fachrichtungen Bautechnik und Holztechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung“ (BAG Bau-Holz-Farbe) gegründet. Die Bundesarbeitsgemeinschaft wurde nun als Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht Dresden eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Sie wendet sich vor allem an Ausbilderinnen und Ausbilder sowie an Pädagoginnen und Pädagogen in Ausbildungsbetrieben, Ausbildungszentren und Berufsschulen. Ihr Zweck ist es, die Ausbildungspraxis der in diesen Berufsfeldern vertretenen und der mit ihnen verwandten Berufe und den Informationsaustausch der mit der Aus- und Weiterbildung Beauftragten zu fördern. Dies soll insbesondere durch den überregionalen Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen zwischen den Bildungseinrichtungen sowie zwischen beruflicher Bildungspraxis, Lehrerbildung, Forschung und Bildungsverwaltung geschehen.

Weitere Informationen Prof. Dr. Werner Bloy, 8142 Radeberg, Pillnitzer Str. 79, Tel.: 03528/44 28 77, E-mail werner.bloy@t-online.de oder BIBB 0228/107-2226, E-mail hoch@bibb.de.

400 Millionen DM für moderne Bildungssoftware

Am 20. März 2000 stellte in Berlin die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, das neue Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung“ vor. Die Bundesregierung wird in den nächsten fünf Jahren für die Entwicklung von Lernsoftware für Schulen, Hochschulen und Berufsbildung 400 Millionen DM bereitstellen. „Wir öffnen mit dem Mausklick den Zugang zum Wissen der Welt. Unsere Kinder und Jugendlichen sollen fit sein im Umgang mit neuen Medien. Lernen mit dem PC muss zum Normalfall im Unterricht werden, egal ob in Englisch, Mathematik, Biologie oder Geographie – in jedem Fach sollte der Computer eingesetzt werden. Dafür brauchen wir dringend gute Lernsoftware. Das gilt nicht nur für die Schulen, sondern auch für Hochschulen, Berufsschulen und Betriebe. Nicht nur Auszubildende in großen Betrieben sollen die Chance haben, mit Computern umzugehen, sondern auch die kleinen und mittleren Betriebe müssen über gute Software verfügen, um ihren jungen Leuten die modernste Ausbildung zu bieten.“

Bulmahn erklärte, im Bereich der beruflichen Bildung werde eine erste Maßnahme bei der IT-Fachkräftequalifizierung liegen, da hier der

größte Bedarf bestehe. In den Hochschulen gehe es darum, die Anwendung von neuen Medien in die Reform von Studiengängen oder neuen Abschlüssen wie Bachelor und Master einzubeziehen. ...

Das Förderprogramm ist Teil des Aktionsprogrammes der Bundesregierung „Innovation und Arbeitsplätze in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts“.

Dem Softwareprogramm werden jetzt konkrete Ausschreibungen für die einzelnen Bereiche folgen, die ebenso wie das jetzige Programm im Internet unter der Webadresse des BMBF unter www.bmbf.de abrufbar sein werden. Das Förderprogramm ist in den Teilen Schule und berufliche Bildung als Wirtschaftsförderung angelegt. Gefördert werden Projekte von Medienanbietern, Verlagen aber auch Museen oder Bildungsträgern, im Allgemeinen mit 50 % der Entwicklungskosten. Im Schul- und Hochschulbereich wird dazu öffentlich ausgeschrieben, im beruflichen Bereich sollen es gemeinsame Vorschläge der Sozialpartner sein. Projektträger ist die GMD – Forschungszentrum Informationstechnik GmbH in Sankt Augustin. ▶

(Zitiert aus Presseerklärung des BMBF vom 20.3.2000)

Tagungshinweise

Lehren und Lernen in der beruflichen Bildung

Zu diesem Thema findet vom 21.-24.9.2000 ein Internationaler Kongress zur Berufsbildungsforschung in Göttingen statt. Veranstalter sind die Georg-August-Universität Göttingen und das Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Ziele des Kongresses sind,

- internationale Befunde zur Berufsbildungsforschung für die deutsche Diskussion aufzubereiten,
- deutsche Forschungsergebnisse international bekannt zu machen und zu vermitteln,
- ausgewählte praktische Beispiele der deutschen Berufsbildung vorzustellen,
- Möglichkeiten einer gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu gewähren: im Hinblick auf ein Vorantreiben der individuellen Projekte und eine Förderung der Kooperation auf der nationalen wie internationalen Ebene.

Für diesen Kongress werden Forscherinnen und Forscher nach Göttingen eingeladen, die auf dem Gebiet der Berufsbildungsforschung als weltweit führend angesehen werden. Im Mittelpunkt der Diskussion sollen die Fragen stehen, die gegenwärtig als zentral für die berufliche Aus- und Weiterbildung gelten können. Hier ist an erster Stelle das Problem einer Effektivierung der Lehr- und Lernprozesse – unter Nutzung der neuen Technologien – im Hinblick auf die veränderten betrieblichen Anforderungen zu nennen: in enger Verbindung damit steht die pädagogische Aufgabe, zugleich die Persönlichkeitsentwicklung der in der Aus- und Weiterbildung stehenden Auszubildenden sowie der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu fördern.

Informationen erhalten Sie über das Programmsekretariat: Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität, Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen; Tel.: 0551 / 39 44 21/2 (Sekretariat); Fax: 0551 / 39 44 17; E-mail: wipaed.wiso.uni-goettingen.de

Beraten für Bildung, Beruf und Beschäftigung – Neue Herausforderungen

Zu diesem Thema veranstaltet die Bundesanstalt für Arbeit mit der Internationalen Vereinigung für Schul- und Berufsberatung und mit Beteiligung des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 30.8.-1.9.2000 in Berlin eine internationale Konferenz zur Berufsberatung. Diskutiert und reflektiert werden die Bedeutung der Veränderungen in Wirtschaft, Technologie und Gesellschaft und des Wandels von Bildung, beruflicher Ausbildung und Arbeitswelt in einem lebenslangen Lernprozess.

Hierzu sind alle Personen und Organisationen eingeladen, die direkt oder indirekt in den Bereichen Beschäftigung, Bildung und Weiterbildung und den damit zusammenhängenden Orientierungs-, Beratungs- und Vermittlungsdiensten tätig sind oder in diesen Bereichen wissenschaftlich arbeiten. Insbesondere Berufsberater, Bildungsberater, Studienberater, Praktiker, Wissenschaftler, Manager und Administratoren werden zu einem internationalen Meinungsaustausch in Berlin herzlich willkommen geheißen.

Weitere Informationen über das Konferenzsekretariat AIOSP Berlin 2000, Kongressorganisation, c/o Haus am Koellnischen Park, Am Koellnischen Park 6 – 7, 10179 Berlin; Tel.: 030 / 23 806 838; Fax.: 030 / 23 806 836; E-mail: AIOSPBerlin2000@hakp.de; Web-site: www.hakp.de/AIOSPBerlin2000

Bildung und Erziehung in Übergangsgesellschaften

Unter diesem Titel findet vor dem Internationalen Berufsbildungskongress vom 18.9.-21.9.2000 der 17. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Göttingen statt.

Informationen hierzu erhalten Sie über die Homepage des Seminars für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität Göttingen: <http://www.wiso.uni-goettingen.de/wipaed/dgfe-kongress>

Personalien

Vorsitzende des Hauptausschusses des BIBB, des Ständigen Ausschusses, des Länderausschusses und der Unterausschüsse 1 bis 3* im Jahr 2000

Hauptausschuss

Vorsitz: *Ingrid Sehrbrock* (Arbeitnehmer)
stv. Vorsitz: *Dr. Bernd Söhngen* (Arbeitgeber)
stv. Vorsitz: *Dieter Faul* (Länder)
stv. Vorsitz: *Veronika Pahl* (Bund)

Ständiger Ausschuss

Vorsitz: *Herbert Müller* (Länder)
stv. Vorsitz: *Geerd Woermann* (Arbeitgeber)
stv. Vorsitz: *Heinz-Peter Benetreu* (Arbeitnehmer)
stv. Vorsitz: *Veronika Pahl* (Bund)

Länderausschuss

Vorsitz: *Wolfgang Oppel* (Arbeitnehmer)
stv. Vorsitz: *Wilfried Rüdiger* (Länder)

Unterausschuss 1 – Berufsbildungsforschung

Vorsitz: *Wilfried Malcher* (Arbeitgeber)
stv. Vorsitz: *Rainer Brötz* (Arbeitnehmer)

Unterausschuss 2 – Strukturfragen der beruflichen Bildung/Innere Angelegenheiten

Vorsitz: *Heinz-Peter Benetreu* (Arbeitnehmer)
stv. Vorsitz: *Peter Gullasch* (Länder)

Unterausschuss 3 – Berufsausbildung

Vorsitz: *Karl-Heinz Kaschel-Arnold* (Arbeitnehmer)
stv. Vorsitz: wird in der Sitzung 2/2000 am 27. Juni 2000 gewählt

* Der Unterausschuss 4 ist noch nicht neu berufen.



Literatur

Arbeitsprogramm 2000



Mit der Veröffentlichung seines Arbeitsprogramms 2000 leistet das BIBB einen Beitrag zur besseren Transparenz seines vielfältigen Aufgabenspektrums. Die Veröffentlichung weist zunächst die den drei Forschungsprioritäten zugeordneten Forschungsprojekte aus. Ihnen folgen internationale Forschungsaufträge und Projekte, die von Dritten finanziell gefördert werden. Eine Beschreibung der laufenden Vorhaben rundet die Publikation ab.

Aufgenommen sind ebenfalls eine Übersicht über aktuelle Modellversuche sowie nationale Aktivitäten innerhalb des EU-Berufsbildungsprogramms LEONARDO.

BIBB (Hrsg.): Arbeitsprogramm 2000 des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bonn 2000

Bezug: BIBB, Vertrieb, (Tel. 0228/107-1716); E-mail: BraunJ@bipp.de

Chancen der dualen Berufsausbildung



Die Leistungsfähigkeit und Attraktivität der dualen Ausbildung bestimmen nach wie vor die Diskussionen um die Zukunft der Berufsausbildung. Der Band dokumentiert empirische Ergebnisse aus repräsentativen Betriebs- und Schulabgängerbefragungen zur Bedeutung und Attraktivität der dualen Berufsausbildung. Aus betrieblicher Sicht werden die beruflichen Entwicklungsperpektiven von Absolventen des dualen Systems beschrieben, sowie Nutzungserwartungen dargestellt, die Schulabgänger mit einer dualen Ausbildung verbinden. Die

Befragungsergebnisse tragen zur Versachlichung der Reformdiskussion bei und weisen auf wichtige Erfordernisse einer Modernisierung der beruflichen Bildung hin.

Klaus Berger, Harald Brandes, Günter Walden: „Chancen der dualen Berufsausbildung. Berufliche Entwicklungsperspektiven aus betrieblicher Sicht und Berufserwartungen von Jugendlichen“, Berichte zur beruflichen Bildung, Band 239. Hrsg. BIBB. 29,00 DM, Bestell-Nr. 102.239, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

Wie ausbilden? Tipps und Hilfen für Betriebe



Die „Ausbildungsfibel 2000“ enthält Tipps und Hilfen für Betriebe, die sich das erste Mal an der Berufsausbildung beteiligen. Der nützliche Ratgeber wird vom BIBB gemeinsam mit der Bundesanstalt für Arbeit (BA) erstellt. Sie erscheint – in jeweils aktualisierter Form – bereits zum achten Mal.

Neben Informationen u. a. zu *finanziellen Programmen*, zum *Ausbildungsvertrag*, zu den *Rechten und Pflichten* der Auszubildenden sowie zur *Organisation* der Ausbildung hilft die Fibel mit einer „*Checkliste*“ beim Einstieg in die Ausbildung am ersten Ausbildungstag im Betrieb. Weiter enthält sie wissenswerte gesetzliche Bestimmungen sowie Hinweise auf weitere Informationsquellen zur Durchführung der Berufsausbildung.

Bezug: Bundesanstalt für Arbeit, Referat 1c1, Postfach, 90327 Nürnberg, Fax: 0911/179-3555 Einzelexemplare kostenlos. Ab vier Exemplaren je Exemplar DM 2,50.

Auch 2000 wird die „Ausbildungsfibel“ gemeinsam mit dem *Berufsbildungsbericht 2000* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung auf einer CD-ROM erhältlich sein.

Jahrbuch Ausbildungspraxis 2000



Um den Herausforderungen einer modernen Berufsausbildung in der Praxis gerecht zu werden, müssen sich Ausbildungsverantwortliche und Ausbilder mehr denn je mit den aktuellen Entwicklungen in der beruflichen Bildung auseinandersetzen.

Das vorliegende Jahrbuch trägt diesen gestiegenen Informationsbedürfnissen Rechnung. Es zeigt Trends und Perspektiven, enthält aktuelle Daten und Fakten zur Berufsbildung, bereitet zentrales Ausbildungswissen von der Ausbildungsplanung bis zum Ausbildungsabschluss praxisnah auf und dokumentiert innovative Ausbildungskonzepte zahlreicher Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Ein abschließender Serviceteil enthält nützliche Daten und Fakten zur Berufsbildung auf einen Blick.

Günter Cramer, Klaus Kiepe (Hrsg.): „Jahrbuch Ausbildungspraxis 2000. Erfolgreiches Ausbildungsmanagement“, 128,00 DM, DIN A4, inkl. CD-ROM „Förderprogramme Aus- und Weiterbildung“
Fachverlag Deutscher Wirtschaftsdienst, Köln 2000, Bestell-Fax 0800 / 801 801 8

Adresse: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld
Tel.: 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19,
E-mail: bestellung@wbv.de

BIBB

aktuell

Impressum

BIBB aktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär
Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn

Redaktion
Dr. Ursula Werner (verantw.), Stefanie Leppich
Bundesinstitut für Berufsbildung
53043 Bonn
Telefon 0228/107-1722/23
E-mail: bwp@bipp.de, Internet: www.bipp.de

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521/911 01 11, Telefax 0521/911 01 19
E-mail: bestellung@wbv.de, Internet: www.wbv.de

ISSN 0341-4515



BWP 3/2000: 30 Jahre BIBB (Schmidt)

Weitere Themen:

Bundesminister im BIBB –
Anmerkungen aus drei Jahrzehnten
(Pütz, Spillner)

Flexibilisierung von Ausbildungs-
ordnungen (Adler, Lennartz)

30 Jahre BIBB – 30 Jahre Modell-
versuche ... (Holz)

Weiterbildungsbedarf und -aktivitäten
der Erwerbstätigen
BIBB/IAB-Erhebung 1998/1999 (Ulrich)

Ausbildung oder Fortbildung für den
Call-Center-Bereich? (Kruschel, Paulini-
Schlottau)

International:

Unterstützung der Transformation
beruflicher Bildung in Mittel- und
Osteuropa (Hoene)

Veränderung beginnt im Denken –
neue Lehr- und Lernmethoden in der
chinesischen Berufsbildung (Wagner)

Berichte:

Hauptausschuss

Berufliche Nachqualifizierung in
Modulen (Klähn)

Junge Frauen ausländischer Herkunft
sind ... (Granato)



► Die BWP erhalten Sie beim
W. Bertelsmann Verlag,
Tel. 0521/91101-11, Fax 0521/91101-19
E-mail: bestellung@wbv.de

Ein Einzelheft kostet 15,- DM und ein
Jahresabonnement 74,- DM (6 Hefte)
zuzüglich Versandkosten.